Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 51 (1994)
Heft: 12: Der grosse Energietest : wie haushalten Sie mit Ihrer Kraft?

Artikel: Warzen : Wegwünschen, verätzen oder mit Pflanzen behandeln?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-558421

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warzen: Wegwünschen, verätzen oder mit Pflanzen behandeln?

Jeder zweite Zeitgenosse kennt das Problem: Warzen kommen und gehen. Ihre Formen sind vielfältig, manche verursachen Schmerzen, andere machen sich kaum bemerkbar. Wer sie loswerden will, braucht nicht nur eine Mordsgeduld, sondern auch rege Einbildungskraft. Denn je ausgefallener die Behandlungsmethoden, desto größer scheint die Erfolgsquote. Wir stellen Ihnen verschiedenste Möglichkeiten vor, wie man die lästigen Anhängsel überlisten kann – oder können soll.

Warzen sind gutartige Hautwucherungen. Sie werden durch eine Ansteckung mit Viren hervorgerufen. Diese Viren können nur Haut- und Schleimhautzellen befallen, eine Übertragung auf Tiere (und umgekehrt) ist nicht möglich. Warzen säen sich in ihre Umgebung aus, das heißt, Mutterwarzen bekommen Töchter, vor allem wenn sie aufgekratzt oder unfachmännisch, gewaltsam entfernt werden. Die kleinen «Blumenkohlköpfe» sind von einer Körperstelle auf eine andere übertragbar und auch für andere Menschen ansteckend. Nicht jeder ist jedoch empfänglich für Warzen. Es gibt Menschen, bei denen die Viren einfach keine Chance haben, andere wiederum meinen, Warzen schon vom Hinsehen zu bekommen. Besonders anfällig sind Kinder, Kranke und ältere Menschen.

Wenige dieser Virustypen sind auch an der Entstehung von Krebs, wie z.B. Gebärmutterhals- oder Kehlkopfkrebs beteiligt.

Dr. med. Julius Nacht, Schulmediziner und ebenso erfahrener Naturarzt, schildert einen typischen Fall von Warzen-«Behandlung»: «Bei der siebenjährigen Charlotte waren an beiden Händen mehrere, recht große Warzen aufgetreten. Manche saßen am Nagelrand, andere waren eingerissen, bluteten und schmerzten. Die anderen Kinder hänselten das Mädchen wegen der Warzen. In der Not wandte sich die Mutter an einen alten Lehrer, der Warzen behandelt.

Der Lehrer erklärte Charlotte zunächst tagsüber genau, wie sie sich verhalten solle. Nachts bei Vollmond solle sie mit einer Speckschwarte zu einem Holzschuppen kommen und dürfe weder grüßen, noch reden und müsse über das Erlebte schweigen. In einer stillschweigenden Zeremonie bestrich der Heiler die Warzen mehrmals sanft mit der Schwarte. Charlotte ging dann ohne Gruß und ohne sich umzudrehen und schwieg über die Behandlung. Der Lehrer vergrub die Speckschwarte an einem geheimen Ort. Nach wenigen Wochen waren alle Warzen verschwunden.»

Die Umgebung kann die Einbildungskraft des Kindes verstärken und damit auch die Heilwirkung.

Haben solche Methoden heute noch Platz in der Medizin? Dr. Nacht meint: «Zumindest im Fall von Warzen sehr wohl».

Die Viren lieben's feucht

Die für die Warzen verantwortlichen Viren machen sich besonders gern in feuchten Holzdielen breit und bevölkern mit Vorliebe Schwimmbäder, aber auch Sandkästen und allerlei Gebrauchsgegenstände in Küche und Bad. Da sie ansteckend sind, sollten Sie also vermeiden, barfuß in Umkleidekabinen zu laufen, zu engen Körperkontakt mit Warzenkranken zu bekommen und gemeinsame Handtücher zu benützen. Es empfiehlt sich darüber hinaus, sowohl übermäßiges Schwitzen zu behandeln, als auch zu trockene Haut.

Hand, Finger, Gesicht, Rücken, Bein und Fußsohle, das sind die Stellen, wo sich Warzen wohl fühlen. Je nachdem, wo sie wachsen und je nach Virenart – man kennt allein über 60 Spielarten – haben die Warzen eine unterschiedliche Form. Man unterscheidet Dorn-, Stachel-, Flach-, Feig-, Pinsel- und Dellwarzen, die ihre Namen mehr oder weniger ihrem Aussehen verdanken. Die Größe der Wucherung kann die Größe einer Erbse erreichen.

Alterswarzen wollen wir nur nebenbei erwähnen, da sie nicht durch Viren bedingt, sondern eine Alterserscheinung sind. Diese hellbraun bis schwarzen, fettigen, rundlichen bis ovalen Neubildungen entstehen um das fünfte Lebensjahrzehnt. Eine krebsige Entartung ist sehr selten. Da die Ursache der Alterswarzen eine andere ist, sind die hier beschriebenen Methoden nicht wirksam.

Piero della Francesca, Porträt des Federico da Montefeltro, der sich – eine Seltenheit in der bildenden Kunst – mit seinen kleinen Schönheitsfehlern abbilden ließ.

Rohe Gewalt muß nicht sein!

Auch ohne Behandlung verschwinden Warzen nach längerem Bestand häufig von selbst, zum Beispiel die häufig bei Kindern und Jugendlichen auftretenden Flachwarzen. Die Frage nach der besten Behandlungsmethode kann uns auch Dr. Nacht nicht beantworten: «Es gibt kein Patentrezept!»

Eingreifende, schnell wirkende Methoden wenden Ärzte vor allem dann an, wenn Warzen etwa aus beruflichen Gründen stören. Einer Köchin, die sich hin und wieder in den Finger schneidet, wird eher geraten, eventuelle Warzen an den Fingern entfernen zu lassen, da sie sich sonst verbreiten und andere anstecken. Die aggressiven Methoden der Entfernung sind im übrigen nicht weniger zahlreich als diejenigen der Volksmedizin. Einige Beispiele: Ausschälen mit dem scharfen Löffel, Vereisen mit flüssigem Stickstoff, Ätzen mit Höllenstein oder rauchender Salpetersäure, örtliche Anwendung von Zellgiften (Zytostatika) oder Bestrahlen mit Röntgenstrahlen. All diese meist schmerzvollen Eingriffe sind jedoch kein Garant dafür, daß sich die listigen Wucherungen nicht erneut einstellen. Da lohnt sich doch der Versuch, den Warzen auf altbewährte Weise zu Leibe zu rücken.

Wer häufig Warzen behandelt, kann immer wieder folgendes feststellen: Kinder verlieren ihre Warzen schneller als Erwachsene. Frische Warzen sind leichter zu behandeln als lange bestehende. Einzelne Warzen verschwinden schneller als vielfache, tiefe Dornwarzen an den Fußsohlen schneller als Flachwarzen.

Warzen weichen der Suggestion

Uralte suggestive Methoden der Warzenbehandlung sind sicherlich vielen bekannt. Diese Formen des «Wegwünschens» der Warzen sind besonders erfolgreich bei Kindern. Dr. Nacht sieht hinter diesem

Suggestion ist die Beeinflussung durch andere, Autosuggestion bedeutet Selbstbeeinflussung.

«Spuk» ganz einfache biologische Reaktionen: «Über Reaktionen des Nervensystems wird eine Steigerung der Durchblutung an der betroffenen Stelle bewirkt. Damit werden Abwehrkräfte des Immunsystems herangeführt, und diese vernichten die Warzenviren. Selbst manche eingefleischten Chirurgen «glauben» an diese weitverbreitete Methode mehr als an den schnellen Schnitt.»

Wenn man sich ein wenig umhört, erfährt man unzählige und abstruseste Möglichkeiten der Warzenentfernung. Manche alten Quellen erwähnen Behandlungsweisen, die weitab jenseits der Appetitlichkeit liegen. Die Kraft der Suggestion oder Autosuggestion, die eine nicht von der Hand zu weisende vernichtende Wirkung auf Warzen besitzt, vereint sich in den Köpfen eben gern mit Magie und Hexerei, um dem Ganzen den verstärkenden Effekt des Unerklärlichen aufzusetzen. Eine kleine, relativ harmlose Auswahl mag genügen. Ein alter Zauberspruch der Zigeuner besagt: «Warze auf meiner Haut, brenn weg, brenn weg, heile Haut und Warze brenn, vielleicht nicht gleich, aber denn.» – Eine andere alte Tradition rät das tägliche Auflegen der braunen Wegschnecke. Der Schleim soll mehrere Stunden einwirken, bevor man ihn abwäscht. – Im Volksmund überliefert. ist auch das «Rezept», Warzen mit einem angezündeten, dünnen Birkenreis oberflächlich zu verbrennen. – Nachahmung nicht empfehlenswert, kann man da nur sagen.

Von Warzenkraut, Wolfsmilch und anderen Heilpflanzen

Die Pflanzenheilkunde kennt zwar weniger spektakuläre, aber recht wirksame Methoden. Das zur Familie der Mohngewächse zählende Schöllkraut ist ein so guter altbekannter Helfer in diesen Dingen, daß es den Beinamen Warzenkraut zu recht verdient. Wenn man Warzen regelmäßig mit dem frischen Milchsaft des Schöllkrauts bzw. mit der Frischpflanzentinktur betupft (Dr. Vogels Chelidonium Urtinktur), dann geben sie meistens ihren Widerstand auf. Schöllkraut sollten Sie ohne ärztliche Verordnung nur äußerlich anwenden, denn je nach Dosierung wirkt es innerlich verabreicht als Gift. Mit dem großen Schwedenbittertee, mit Hahnenfußsaft, Zitronensaft, dem Milchsaft der Wolfsmilch oder mit Feigenblättern lassen sich ebenfalls gute Erfolge erzielen.

Wenn Sie frisches Schöllkraut oder Wolfsmilchstengel zur Verfügung haben, brechen Sie die Stengel, damit der heilende Saft hervorquillt. Träufeln Sie ihn morgens und abends auf die Warze(n), verreiben Sie ihn nicht. Nach zwei Wochen sollten die Warzen verschwunden sein. Wenn keine frischen Pflanzen vorhanden sind, behelfen Sie sich mit einer Frischpflanzentinktur.

Andere Überlieferungen raten zum Einreiben mit Rizinus- oder Johanniskrautöl, mit Lauch, dem Saft einer durchschnittenen Zwiebel oder Knoblauchzehe oder dem Saft von unreifen Walnußschalen.

Das anspruchslose Schöllkraut ist ein bewährtes natürliches Mittel gegen Warzen.

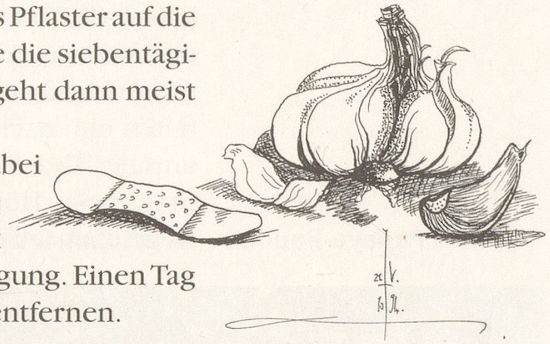
Eine ähnlich erfolgversprechende Behandlung ist das Betupfen oder Unterspritzen der Warzen mit Thuja-Urtinktur (rezeptpflichtig). Der Saft des Lebensbaums (Thuja) ist ebenfalls giftig und nur zur lokalen Therapie geeignet. Daneben empfiehlt sich die Einnahme von Thuja als homöopathisches Mittel in der Potenz D4 und D6. Die Behandlung mit Thuja hat sich nach Dr. Nachts Erfahrung besonders bei nach innen wuchernden Dornwarzen an der Fußsohle bewährt.

Ein harmloses Pflästerchen tut's manchmal auch!

Sie können Thujatinktur auch auf ein Heftpflaster geben und dieses auf die Warze kleben. Morgens und abends sollten Sie das Pflaster erneuern, bis keine Warze mehr zu sehen ist. Nach demselben Prinzip können Sie bei Dornwarzen ihr Glück versuchen mit Ringelblumen. Entweder geben Sie wiederum den frisch ausgepreßten Saft des Ringelblumenkrauts oder die Tinktur auf das Warzenpflaster.

Eine etwas unsanftere Pflastermethode stellt das Einweichen dar: Man klebe eine Woche lang ein wasserundurchlässiges Pflaster auf die Warze, lege eine zweitägige Pause ein und wiederhole die siebentägige Pflasterbehandlung. Beim Abreißen des Pflasters geht dann meist die ganze Warze mit.

Pfarrer Künzle wußte einen schnelleren Trick. Dabei braucht man zwei Pflaster. Man durchlöchere das eine in Warzengröße, lege es auf, gebe darauf ein Stück Knoblauch und darüber das zweite Pflaster zur Befestigung. Einen Tag später, so Künzle, könne man die Warze schmerzlos entfernen.



Was tun, wenn nichts wirkt?

Gehen Sie am besten vor eigenen Behandlungsversuchen zum Arzt, um sicherzugehen, daß es sich nicht um Hautkrebs handelt. In jedem Fall sollten Sie die Wucherung untersuchen lassen, wenn sie sich verändert, z.B. juckt, sich dunkel verfärbt, zusehends ausbreitet, immer wieder nachwächst oder sich ringsum entzündet. Handelt es sich um eine Warze, sollten Sie zunächst eine der zahlreichen natürlichen Methoden in Betracht ziehen. Dann bleiben immer noch die überlieferten, phantasiereichen Wege oder die «aggressiven» Therapien.

Wenn Sie in starkem Maß von Warzen geplagt sind, dann rät Dr. Nacht dringend zur Verbesserung der Abwehrkräfte. Dazu zählt in erster Linie eine regelmäßige, gesunde Lebensführung (leichtes Ausdauertraining, tägliche Gymnastik, Vollwertkost). Schlafen bei offenem Fenster, Luft- und Lichtbäder, Lachen und Humor, seelische Beruhigung und Zuversicht tun das Ihre. Ferner sind kalte Abreibungen und Waschungen, warme oder ansteigende Fußbäder (bevorzugt abends) und Wechselvollgüsse, Sauna und Trockenbürsten empfehlenswert. Folgende Heilpflanzen verbessern die Abwehrkraft: Kresse, Schlehe, frischgepresster Karotten- und Spinatsaft – und natürlich der rote Sonnenhut (Echinaforce von A.Vogel).

Vielleicht haben die Warzen dann ja ein Einsehen!

Falls diese milden Maßnahmen nicht ausreichen, kann eine stärkere Immunmodulation durch Spritzen von Kälberbriesextrakt erfolgen. Wegen der Rinderseuche sollten hier nur sichere Präparate verwendet werden, wie z.B. Thymosand von Sanorell Pharma.